

# Breslauer

Mittagblatt.

Freitag den 9. Juli 1858.

# Zeitung.

Nr. 314.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 8. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die Bproz. eröffnete zu 68, 30, fiel auf 68, 25 und schloß fest zur Notiz.  
3pCt. Rente 68 3/4. 4½pCt. Rente 95. — Credit-mobilier-Alttien 640.  
3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Österreich.  
Staats-Eisenbahn-Alttien 633. Lombardische Eisenbahn-Alttien 580. Franz-Joseph 463.

Wien, 8. Juli, Mittags 12½ Uhr. Neue Loose 103.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82 1/4. 4½pCt. Metalliques 72 1/4.  
Bank-Alttien 969. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 166. 1854er Loose 109 1/4. National-Anleihe 83 1/4. Staats-Eisenbahn-Alttien 261 1/4. Kredit-Alttien 231 1/2. London 10, 12. Hamburg 76%. Paris 122 1/4. Gold 7%.  
Silber 4%. Elisabet-Bahn 100%. Lombard. Eisenbahn 95. Theiss-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 8. Juli, Nachmitt. 2½ Uhr. Fortdauernd günstige Stimmung bei lebhaftem Umtage und etwas höheren Courien.

Schluß-Courte: Ludwigshafen-Bexbacher 143 1/4. Wiener Wechsel 113 1/4. Darmst. Bank-Alttien 231 1/4. Darmstädter Zeitelbank 222 1/4. 5pCt. Metalliques 77 1/4. 4½pCt. Metalliques 69 1/4. 1854er Loose 104 1/4. Österreichisches National-Anleihe 79%. Österreich-Französ. Staats-Eisenbahn-Alttien 297. Österreich-Bank-Alttien 1098. Österreich. Credit-Alttien 208 1/2. Österreich. Elisabet-Bahn 194 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 60 1/2.

Hamburg, 8. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Einige Umsätze in Kredit-Alttien, welche matter schließen.

Schluß-Courte: Österreich-Französ. Staats-Eisenbahn-Alttien 625. National-Anleihe 81 1/4. Österreich. Credit-Alttien 119 1/4. Vereinsbank 96 1/4. Norddeutsche Bank 83 1/2. Wien —.

Hamburg, 8. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille, aber nicht niedriger. Roggen loco zu niedrigeren Preisen einzeln Kauflust, ab Danzig 125psd. Juli 69 bezahlt. Del pro Oktober 31 bezahlt. Kasse seit 3500 Sac Santos zu 4—5% verkauft. Zins füllte.

## Preußen.

Berlin, 8. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte Dr. Aschoff zu Herford den Charakter als Sanitätsrat zu verleihen; und den Rentner Robert v. Pranghe zu Aachen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als dritten Beigeordneten der Stadt Aachen für die gesetzliche sechsjährige Amtsduer zu bestätigen.

[Wohlthätigkeit.] Der in Frankfurt a. M. bestehende Verein zur Unterstützung in der Schlacht bei Belle-Alliance invalide gewordener deutscher Krieger, hat am letzten Jahrestage der Schlacht wiederum seine wohlwollende Fürsorge für die hilfsbedürftigen Veteranen aus jener denkwürdigen Zeit durch Überweisung einer Summe von 260 Thlr. zur gleichmäßigen Vertheilung an die nachbenannten preußischen Invaliden:

1) Peter Brechler in Alberskirch, bei Köslin, 2) Johann Kohl in Brandenburg, 3) Jakob Janatius in Frauendorf, Kreis Sternberg, 4) Johann Joachim Nieber in Secken, Kreis Salzwedel, 5) Johann Heinrich Cäffau in Diesdorf, Kreis Salzwedel, 6) Johann Krüger in Buchwitz, Kreis Salzwedel, 7) Carl Streichenbach in Seifersdorf, Kreis Liegnitz, 8) Georg Frentzel in Leubnitz, 9) Joh. Georg Klocke in Braatz, Kreis Neuruppin, 10) Christian Mordt in Tornitz, Kreis Calbe, 11) Johann Andreas Hildebrandt in Berlin, 12) Eduard Bücker in Groß-Bodungen, Kreis Worbis, 13) Johann Grüzmacher in Buchwitz bei Neustadt a. D. behältig.

Das Kriegsministerium hat den genannten Invaliden die Beträge durch die Votab-Beobhöden überwiesen und bringt solches, indem es zugleich im Namen der Beschenkten dem genannten hochachtbaren Verein den aufrichtigsten Dank ausspricht, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Dom-Kapitular Strauß zu Köln die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens vom heiligen Grabe zu ertheilen. (Pr. St.-Anz.)

Berlin, 8. Juli. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs von Preußen in Tegernsee ist schon jetzt, wie uns von dort unter dem 6. d. gemeldet wird, sichlich von den besten Erfolgen begleitet, und die gesunde, kräftige und reine Alpenluft verfehlt nicht, den günstigsten Eindruck auf Se. Majestät durch merklich vorchristende Rüstigkeit auszuüben. Se. Majestät machen täglich in Begleitung des Ober-Schloßhauptmanns v. Meierink und des dienstabenden Flügel-Adjutanten (abwechselnd der Major v. Treskow und der Major Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen) weite Fußpromenaden, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät die dort lebende verwittwete Frau Prätorius, geborene Gräfin Pappenheim, mit einem Besuch erfreuten. Sonntag fand in der eigens eingerichteten Kapelle im Schloß protestantischer Gottesdienst, vom Decan Müller aus München abgehalten, statt, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Prinzessin Alexandrine königliche Hoheit und Gefolge beiwohnten. Nach dem Diner machten Se. Majestät der König und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine in Begleitung des Ober-Schloßhauptmanns v. Meierink und der beiden Flügel-Adjutanten einen Ausflug nach Bad Kreuth, besichtigten dort die Kur-Lokalitäten und ließen Allerhöchstlich in allergnädigster Leutseligkeit mehrere der dort weilenden Kurgäste, namentlich den General Grafen v. Blumenthal aus Mainz nebst Familie auf der Promenade vorstellen. Nachdem auch am 5. Vormittags Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Majestät der Königin und Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern eine kleine Bergpartie zu Fuß gemacht hatten, begaben Ihre Majestäten und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine sich in Begleitung des engeren Gefolges nach dem Diner nach der reizend mit schönster Aussicht belegenen prinzlichen Meierei Kalbbrunn, besichtigten mit viel Interesse die dortige Musterwirtschaft, und kehrten Abends nach Tegernsee zurück.

Die Königin von Großbritannien wird, so weit bis jetzt bekannt ist, am 10. August, wie wir mitgetheilt haben, in Koblenz eintreffen. Der Besuch der hohen Frau am Rhein, welcher dem engsten Familienkreise gilt, und von dem daher alle offiziellen Empfangsstilekeiten ausgeschlossen bleiben sollen, dürfte ungefähr vierzehn Tage dauern.

Der General der Infanterie von Neumann, der eine mehrwöchentliche Kur in Marienbad gebraucht hat, ist gestern von dort wie hier angekommen.



Freitag den 9. Juli 1858.

Wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, waren die oberen Justizbehörden aufgefordert worden, darüber ihre Ansicht zu äußern, infolgeweise bei dem dritten juristischen Examen statt der jetzt üblichen so genannten wissenschaftlichen Arbeit eine andere schriftliche Probe-Arbeit den Examinierten aufzugeben werden könnte. Wie wir vernehmen, haben die Justizbehörden ihre Gutachten erstattet und manche der gegen die Beibehaltung der wissenschaftlichen Arbeit erhobenen Bedenken für begründet erachtet, zugleich aber auch auf die Schwierigkeit hingewiesen, einen entsprechenden Erfolg dafür zu finden. Es ist daher beschlossen worden, die wissenschaftliche Arbeit auch ferner für das dritte juristische Examen beizubehalten, den Examiniaten indessen aufzugeben, die Themen zu jener vorzugswise dem praktischen Rechtsgebiete zu entnehmen. (Beit.)

wenn wir nicht irren, zunächst nach Berlin gehen wird, um dort Konzerte zu geben. Am Schlus der polnischen Theatervorstellungen ereignete sich ein Zusatz, der für die Schauspielerin Majewski aus Wilna, eine geborene Lithauerin, sehr traurig hätte enden können. Diese ließ sich nämlich in dem Drama von Syratomla: „Zoltienski bei Cecora“ von dem Geist ihrer Rolle so hinreissen, daß sie in der ergreifenden Schlussene mit dem alten General sich wirklich den Dolch zollte in die Brust stieß und lebensgefährlich verwundete. Obgleich sie noch bis zu Ende des Stück auf der Bühne unthätig verweilen mußte, unterdrückte sie dennoch jedes Zeichen des Schmerzes, das ihre Verwundung verrathen hätte, und am Schlus stürmisch von dem von der Wahrheit ihres Spiels ergriffenen Publikum gerufen, erschien sie noch mit der Hand auf der Wunde, um dieselbe zu verbergen und das strömende Blut zurückzuhalten. Glücklicherweise ist die brave und schöne, von einem immer seltenen werden den Geiste befehlte Künstlerin unter der Behandlung unserer geächteten Ärzte genesen und vor einigen Tagen der Gesellschaft nach Kaliß gefolgt, begleitet von der allgemeinen Theilnahme. — Aufsehen hat das Ertheinen des Grafen Haßfeld auf einem der Bälle im Bazar erregt, denn es war wohl der erste Deutsche, der einen solchen Ball besuchte. Eingeschürt wurde Se. Erlaucht von Sr. Durchlaucht dem Fürsten August Sulzowski und die Parforcejagden bei Lissa haben wohl Veranlassung zu dieser Annäherung gegeben. — Am 28. Mai d. J. fand die erste öffentliche Sitzung des Vereins der Freunde der Wissenschaften im Dzialynskischen Palais statt, welcher namentlich viele Damen bewohnen. Eröffnet wurde dieselbe vom Grafen Titus Dzialynski mit einer glänzenden Rede, welcher sodann mehrere wissenschaftliche Vorträge folgten. Auch mehrere Polizeibeamten hatten sich im Saale eingefunden, doch wurde die Sitzung nicht gefördert. Sowohl über diese Sitzung, wie überhaupt über den Stand dieses Vereins behalten wir uns einen ausführlicheren Bericht vor.

## Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die „Patrie“ bringt folgende Mittheilung: „Wir glauben als gewiß anzündigen zu können, daß die Königin von England, die Einladung des Kaisers Napoleon III. annehmend, sich zu den Festen von Cherbourg begeben wird. In Folge dieser freundschaftlichen Besuches unserer hohen Verbündeten wird das offizielle Programm einige Modifikationen erhalten. Wir wissen, daß die betreffenden Befehle bereits gegeben worden sind.“ — Die nächste Konferenz-Sitzung findet bekanntlich morgen statt. Außer derselben soll nur noch eine zweite abgehalten und die Konferenz dann geschlossen werden. Diese zwei Sitzungen sollen ausreichend sein, um die Donaufürstenthümerfrage zu erledigen, über die man sich bekanntlich so ziemlich geeinigt hat. Die übrigen noch schweden Fragen, die von dem Friedens-Vertrage herstammen, sollen, so versichert man wenigstens, vor der Hand ihrem Schicksale überlassen werden. Die Montenegrofrage allein wird sofort geordnet werden, jedoch nicht von der pariser Konferenz. — Dem Vernehmen nach hat das Urtheil, das der Gerichtshof von Salserno in der Tagliari-Angelegenheit sprach, die sardinische Regierung bestimmt, das Gesuch wegen einer Entschädigung wieder aufzunehmen. Dieselbe will jetzt nicht diese Angelegenheit auf sich beruhen lassen. (Köln. Btg.)

Paris, 6. Juli. Den wiederholten Versicherungen der wiener Blätter gegenüber, wonach die Konferenz sich blos mit Neorganisirung der Donau-Fürstenthümer beschäftigen werde, erklärt der hiesige diplomatische Korrespondent des „Nord“, daß die Herren Bevollmächtigten auch die Frage wegen der Donauschiffahrt zur Verhandlung bringen werden, und zwar schon in einer der nächsten Sitzungen. Was die Donau-Fürstenthümer anbetrifft, so bemerkt dieser Vertreter der französisch-russischen Unionsparte: „Die Konferenz kommt voran, doch wenn sie voran kommt, so ist der Grund der, daß man endlich den gesuchten Weg gefunden, auf dem man miteinander vorschreiten konnte; es geht daher Alles gut oder doch wenigstens so gut, wie die Situation es zuläßt.“ Dieses Vorurtheil hat der Majorität wieder Muth gemacht, sich vor Ende Juli nicht zu trennen; ja, es gilt sogar für sehr wahrscheinlich, daß man bis zu den herbourger Festen beisammen bleiben werde, indem der „Nord“ dem Kaiser Napoleon die Absicht zuschreibt, er werde „bei dieser Gelegenheit von dem Ausgang der Konferenz und den Erfolgen seiner Politik reden“. Ein zweiter hiesiger Korrespondent des „Nord“ macht auf den Umstand aufmerksam, daß jedes Jahr, wenn der Kaiser aufs Land gehe, der französischen Presse die Polemit gegen auswärtige Mächte gelegt werde; die jetzige Friedfertigkeit gegen Österreich und England sei deshalb nichts weiter als der gewöhnliche Sommer-Waffenstillstand; im Winter erst kommen wieder die ernstlichen Angelegenheiten zur Sprache.

Die „Presse“ benutzt den jetzigen Augenblick, wo die offiziellen Blätter darüber streiten, ob Espinasse's System die Regel oder eine Ausnahme in der Handhabung der inneren Politik sei, zu einigen schüchternen Bemerkungen über die heillosen Preß-Zustände. „Ist es gut,“ fragt sie, „daß in einem Lande, wo der Gedanke der Freiheit ist, die Presse so in Banden gehalten wird, daß sie in keiner Weise den wirklichen Zustand der öffentlichen Meinung abspiegeln kann? Es ist behauptet worden, die Presse rege die öffentliche Meinung auf. Das ist mitunter wahr; doch sie regt nicht blos auf, sie deckt auch auf, und muß denn die Furcht vor Aufregung so weit geben, daß sie jede auch noch so ruhige und gemäßigte Kundgebung über den wirklichen Zustand der Volksstimme unterdrückt? Ist das gut, wir wollen nicht einmal fragen; für das Land, sondern blos: für die Regierung? Kann eine starke und aufgeklärte Regierung keine werthvolle Belehrung aus der Opposition, die ihr gemacht wird, ziehen? Muß denn nothwendig jeder Widerspruch für selbststüchtig oder empörierisch gelten?“ Soweit ist man in Frankreich heruntergekommen, daß solche bescheidene Vorstellungen sogar für künftig gelten! Schließlich bittet die „Presse“ die Regierung: wenn es ihr Ernst damit sei, den Journalen wieder einen Raum zu gestatten, so möge sie „dieselben der Verwaltungs-Jurisdiction entziehen und wieder unter das Gesetz und gemeine Recht stellen.“ Bis dahin, bemerkt die „Presse“ sehr wahr, habe die „Patrie“ Unrecht und das „Pays“ Recht.

An die Stelle des Herzogs von Rivas tritt als spanischer Gesandter in Paris dem Vernehmen nach wieder der General Serrano, dessen Gemahlin bekanntlich bei der Kaiserin Eugenie sehr in Ehre und Einfluß steht.

## Großbritannien.

**London**, 6. Juli. Der 82. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten ward gestern von einer Anzahl hier lebender Amerikaner durch ein Festmahl in der London Tavern gefeiert, welchem ungefähr 150 Personen beiwohnten. Den Vorsitz führte General Robert B. Campbell, Konsul der Vereinigten Staaten zu London. Ihm zur Rechten saß der amerikanische Gesandte, Herr Dallas. Der Festsaal war in geschmackvoller Weise mit dem Sternenbanner und der britischen Flagge, so wie mit den Bildnissen des Generals und der Lady Washington, so wie mit einem trefflichen Portrait der Königin Viktoria geschmückt, welches Ihre Majestät den Amerikanern für diese Gelegenheit huldreich zu leihen geruht hatte. Der erste Toast galt dem „Tage, den wir feiern“, der zweite dem Präsidenten Buchanan, der dritte, welcher eine sehr begeisterte Aufnahme fand, der Königin Viktoria, der vierte, der in feierlichem Schweigen getrunken wurde, dem Gedächtnisse George Washington's und der darauf folgende Herrn Dallas und den diplomatischen Vertretern der Vereinigten Staaten. In sein'r Antwortrede sagte Hr. Dallas u. a.: „Vor einigen Jahren würde es für unhöflich und taktlos gegolten haben, wenn einer oder mehrere amerikanische Bürger es gewagt hätten, den 4. Juli 1776 in der großen Stadt London zu feiern. Die alten Wunden bluteten noch, alter Gross war noch nicht erstorben, und die hier lebenden Bürger der Vereinigten Staaten waren verständig genug, etwas zu unterlassen, was in der Weise hätte ausgelegt werden können, daß es das Volk, unter dem sie lebten, unangenehm berührt haben würde. Allein jetzt, meine Herren, fühlen wir uns in dieser Hinsicht weit freier. Die Grundsätze der amerikanischen Revolution sind immer mehr zur Geltung gekommen und schreiten noch immer auf ihrer Siegesbahn weiter. Die Männer unserer heroischen Tage, unsere Washington, Jefferson, Madison und unsere Helden auf dem Schlachtfelde sind jetzt in England beinahe eben so wohl bekannt, wie in den Vereinigten Staaten, und werden hier eben so sehr geehrt, wie drüben. Von allen weisen und guten Männern in England werden sie eben so sehr geprägt, wie in Amerika. Man begreift sie jetzt vollkommen, und jene feindseligen Gefühle, welche sie anfangs hervorriefen, sind erloschen.“ Der Redner ging sodann auf die Stellung der amerikanischen Diplomaten im Vergleich mit der europäischen über. Jene verglich er mit einer Miliz oder Landwehr, diese mit einem gutgeschulten regelmäßigen Heere. Doch meinte er, die amerikanische diplomatische Miliz brauche den Vergleich mit den europäischen Soldaten nicht zu scheuen. Auch des nützlichen Zwistes mit England thut er Erwähnung. Auf Erörterung der Frage des Durchsuchungs- und Visitationstrechtes wolle er sich, bemerkte er, nicht einlassen. Doch gereiche es ihm zur Freude, mittheilen zu können, daß von diesem Rechte auf hoher See in Friedenszeiten kein Gebrauch mehr gemacht werden solle. Der glückliche Erfolg der Unterhandlungen sei in hohem Maße der ehrenwerthen Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit der englischen Regierung zuzuschreiben. Der Gesandte schloß, indem er einen Toast auf Thomas Jefferson, den Verfasser der Unabhängigkeits-Erklärung, ausbrachte. Kennard brachte einen Trinkspruch aus auf „Jung-Amerika und Alt-England, getrennt im Jahre 1776, vereinigt im Jahre 1858“, welchen G. F. Train erwiederte, wobei er sich unter Anderm darüber beklagte, daß Amerika und die Amerikaner von der englischen Presse karriert und falsch dargestellt worden seien, ein Verfahren, das unvermeidlich zu einer gegenseitigen Erbitterung und Entfremdung führen müsse. Amerika und England müßten entweder Freunde oder Feinde sein. Ein Mittelding sei unmöglich. Indien, Australien, Gibraltar, Malta, Aden, Perim seien einige der gestohlenen Juwelen, die der britischen Krone zum Schmuck gereichten, und wenn Columbia ein lästernes Auge auf Cuba, Central-Amerika, Mexiko und die Sandwich-Inseln werfe, so trete sie nur in die Fußstapfen ihrer großen Vorgängerin. England sei die Königin der Freibeuter, und Hengist und Horsa, die sächsischen Räuber, seien ihre Vorbilder. Bis jetzt sei Amerika nur noch eine kleine winzige Fürstin; wenn es aber einmal ans Freibeutern unter einander gehe, so werde der Teufel der Fahnenträger sein.

Am Freitag starb nach kurzer Krankheit Viscount Falkland, die jüngste der fünf Töchter des verstorbenen Königs Wilhelm IV. und der Mrs. Jordan, geboren am 5. November 1803. Sie verheirathete sich am 27. Dez. 1830 mit Viscount Falkland, von dem sie einen einzigen Sohn, den Kapitän Lucius W. Cary, geboren den 24. Nov. 1831, hinterläßt. Lady Falkland besaß ein nicht unbedeutendes literarisches Talent, und es ist erst ein Paar Monate her, seit sie ihr letztes Werk, Chow-Chow, veröffentlichte.

Das abermalige Reisen des transatlantischen Kabeltaus veranlaßte die „Times“ zu dem Vorschlage, den Leviathan zur Legung des unterseeischen Telegraphen zu benutzen. Dieses Schiff sei geräumig genug, um allein das ganze Tau mit Bequemlichkeit zu beherbergen.

**London**, 6. Juli, Abends. [Parlament.] Zur Juden-Bill kündigte heute auch der Herzog von Marlborough noch ein Amendment an, nämlich, daß Personen jüdischen Glaubens niemals als Rathgeber der Krone bei kirchlichen Ernennungen fungiren dürfen. Bei Einbringung des Berichts über die Bill, welche den Kauf, Verkauf, die Übertragung und Veränderung von kirchlichem Eigentum regelt, beantragte Lord Ravensworth als Amendment, daß keine Verfügung oder Austauschung solchen Guts ohne die schriftliche Zustimmung des Bischofs der betreffenden Diözese solle stattfinden dürfen, indem er es als einen dem Raub fast gleichkommenden Akt bezeichnete, daß nach dieser Bill z. B. 24 Pfund, zusammen mit einem Einkommen von 16,000 Pf. St., von der Diözese Durham abgezweigt werden sollten, um damit die Einkünfte der Diözesen Manchester und Ripon zu verbessern. Beim Postschluß war noch keine Entscheidung über dies Amendment erfolgt. — Im Unterhause wurde ein gegen die Weiterförderung der Bill zur Reform des Medizinalwesens gerichtetes Amendment des Herrn T. Duncombe mit 95 gegen 8 Stimmen verworfen, und die Bill passierte den Ausschuß. (Zeit.)

[Lady Bulwer Lytton], die Gemahlin des berühmten Novelisten und gegenwärtigen englischen Kolonial-Ministers (sie lebt seit vielen Jahren von ihm getrennt), ist, wie die „Morning Post“ vernimmt, seit Kurzem in einem nahe bei London gelegenen Irrenhause untergebracht, und ihre Freunde sind im Begriffe, Schritte zu thun, um zu beweisen, daß die Dame vollkommen gesund sei. Ob sie von ihrem Manne oder von ihren eigenen Verwandten in die Irren-Anstalt gebracht wurde, ist nicht angegeben.

## Österreichisches Reich.

**Aus Dalmatien**, 30. Juni. Nach Originalbriefen aus Gettinje vom 29. d. M. herrscht in der Gernagora seit zwei Tagen die freudigste Aufregung. Der k. russische Konsul von Ragusa hat sich am 27. Juni mit zahlreichem Gefolge über Cattaro nach Gettinje begeben, um dem Fürsten Danilo die seit drei Jahren dem montenegrinischen Senate vorenthalte Dotation im Betrage von 27,000 Stück Dukuten und dem Senatspräsidenten Mirko eine k. russische Dekoration zu über-

geben. Der Konsul, in dessen Begleitung sich zwei russische und drei französische Marineoffiziere befanden, wurde von der haufenweise herbeigeströmten Bevölkerung mit dem üblichen Hurrahgeschrei und den unvermeidlichen Gewehrsalven empfangen. Den Senatsmitgliedern aus der Verda wurde am 28. Juni die feierliche Zusage gemacht, daß ein Theil dieser zur gräcoslawischen rechte panslavistischen Propaganda bestimmten Subvention auch den vier Nahen der Verda zu Gute kommen werde. Einige Tage früher traf in Gettinje auch der montenegrinische Archimandrit Nikanor Njegusch aus Zara ein, welcher sich bekanntlich nach St. Petersburg verfügen wollte, um dort die bischöflichen Weihen zu empfangen, von seinem (griechisch nicht unirten) Bischofe aber von dieser Reise, der jetzt kein Hindernis im Wege steht, abgehalten worden war. (Ostd. Post.)

## Amerika.

Martin Costa, jener ungarische Flüchtling, den der amerikanische Kapitän Ingraham im Jahre 1853 mit Gewalt von den Österreicherh in der Türkei requirierte, ist auf einer Zuckerplantage bei Guatimala in sehr dürtigen Umständen gestorben.

Alme Bonpland, der unermüdliche Sammler, der treue Gefährte Alexander von Humboldt's, ist, nach einem der „Allg. Zeitung“ zugekommenen Schreiben des Freiherrn von Tschudi aus Montevideo vom 29. Mai, mit Tode abgegangen. Die Vermuthung, daß Bonplands stets hinausgeschobener Plan, noch einmal Europa wieder zu sehen, nie in Erfüllung geben würde, findet sich also bestätigt. Bonpland wurde am 22. August 1773 in La Nochelle geboren, und starb zu St. Francisco de Borja. Seit 1831 wohnte er in San Borja, einer kleinen Stadt Brasiliens, nahe der östlichen Grenze von Entre Rios, nicht sehr entfernt vom Uruguay. Seit Ende 1816, wo er sich zum zweitenmal nach Amerika einschiffte, hat er den Boden der neuen Welt nicht mehr verlassen. Der Todestag Bonplands findet sich nicht genannt, ebensowenig die Ursache seines Todes, den sein Alter von 85 Jahren leicht erklärt.

**Breslau**, 8. Juli. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstadtgraben 30 aus einem im Hoch-Parterre belegenen Schlafzimmer mittelst Eindringens zweier Fensterdieben und Einsteigens durch das Fenster, eine silberne Repetit-Uhr mit römischen Ziffern nebst kurzer goldener Gliederkette, so wie ein Portemonnaie, in welchem sich einiges Silber- und Kupfergeld befand.

[Gerechtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Anlaufs von Militär-Montirungsstücken, ohne schriftliche Erlaubniß des Kommandeurs des betreffenden Truppenheils, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Holzdiebstahls, zu 5 Thl. oder 1 Woche Gefängniß; eine Person wegen unbefugter Geschäftsvermittelung, zu 60 Thl. oder 1 Monat Gefängniß; eine Person wegen eigenmächtigen Dienstauftritts, zu 2 Thl. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen unberechtigten Fischens, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugten Betretens des losen Deiches, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Überschreitung der Fahraxe und Nichtverabsorgung der Fahrmarken, zu 15 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unterlassener Fremdenmeldung, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen unbefugtem Anbieten ihrer Dienste, zu 1 Thl. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen verspäteter Todesanzeige ihrer Tochter, zu 20 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen unbefugter selbstständiger Ausübung des Schiffsbau resp. Schneidergewerbes, zu 1 und 2 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Altersfälschung, zu 1 Thl. od. 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Einbringens von Öl ohne Legitimation-Alter, zu 20 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Beilegens fälscher Namen, zu 1 und 2 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Entwendung von Ehrenwerten und Beilegen eines ihr nicht zufallenden Namens, zu 1 Woche Gefängniß; eine Person wegen übermäßig schnellen Fahrens, zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen weil sie vor Beginn des Droschkengewerbes der Kommunal-Behörde nicht die vorgeschriebene Lärje ge macht haben, zu je 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person, weil sie einer Aufforderung zur Militär-Pferde-Gestellung nicht pünktlich Folge geleistet hat, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen rubelspendenden Lärms resp. Verübung groben Unfanges, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Hausfestsverlegerung zu 1 Thl. oder 1 Tag Gefängniß.

Angekommen: Direktor der tsaii Tierarzneischule Prof. Dr. Gießler aus Warschau. Frau Major v. Fehrentheil aus Brieg. Großbritannischer Kabinett-Courier Bainbridge aus London. Major v. Babotryk a. Wohlau. Lieut. im 5. Kavallerie-Regiment Fehr. v. Malzahn aus Wohlau. Staats-Rath v. Stender aus Warschau. Direktor Koch mit Frau und Familie aus Neisse. Graf und Postmeister Graf Reichenbach aus Goschütz. Garde-Lieut. Chr. Pawlowitsch und Familie aus Moskau. Major v. Friedensburg mit Familie aus Ratibor.

(Pol. u. Fr. Bl.)

**Berlin**, 8. Juli. Mit Ausnahme der leichten Eisenbahn-Aktien, die übrigens doch auch theilweise in festen Händen sich befinden und vielleicht nur zum geringeren Theile innerhalb der Speculantentreie von Hand zu Hand wandern, blieben die Spekulationspapiere heute fast ganz unthätig. Dagegen war für schwere Eisenbahn-Aktien und für preußische Fonds der Verkehr reger und der Charakter des Verkehrs hatte auf diesem Gebiete ein gutes und solides Ansehen. Für diese zunahme des Vertrauens und dafür, daß die Privatkapitalien sich den Börsenmärkten wieder nähern, spricht auch der Umstand, daß Geld heute bei weitem weniger für Diskonten zu Gebote stand, und daß bestes Papier nur schwer zu 3½ % diskontirt wurde. Am Schluß der Börse, als namentlich die Wiener Course eine feste Haltung der dortigen Börse erkennen ließen, wurde auch die Spekulation thätiger, und es regte sich Frage für eine größere Reihe der Deutzen, mit welchen sie sich vorzugsweise beschäftigt.

Unter den Kreditpapieren waren nur Darmstädter in der ersten Vorberichtszeit etwas belebter. Sie behaupteten sich übrigens fest auf dem gestrigen Course (92), und wohl nur vorübergehend wurde zu 9½ gehandelt; am Schluß war selbst 92½ zu bedingen. Für Diskonto-Kommandit-Aktien war heute nur % weniger (10½) leicht zu machen; Einzelnes wurde indeß auch mit 10½ gehandelt. Konkurrenzscheine waren angeboten, doch behauptete sich der Course von 102½. Sehr fest und selbst ½ höher mit 83 nicht zu erlangen war preußische Handelsgesellschaft. Auch Berliner Handelsgesellschaft und schles. Bank-Verein waren zu den letzten Courier fest, wenngleich ohne bemerkbaren Umsatz. Dessauer behaupteten sich auf 49½ fest, während Genser zu 64½ eher zu haben waren. Leipzig erholten sich um ½ % auf 67½. In östl. Kreditaktien war das Geschäft nur beschränkt, es blieb aber 112 wie gestern zu bedingen.

In Notenbank-Aktien war die Frage am Schluß der Börse reger. Im Ganzen waren es aber nur wenige Deutzen, welche meist nur durch momentanen Bedarf zum Umsatz gelangten. So waren Braunschweiger geacht und mußten, da Abgeber fehlten, 1½ % höher mit 104 bezahlt werden. Hannoversche wurden noch ¼ % niedriger als gestern mit 93½ abgegeben, erholt sich aber wieder auf 91. Thüringer stellten sich ¼ % höher auf 74½, eben so Darmstädter ¼ % höher auf 88%. Inländische Bantansetzen waren fast ohne Ausnahmen matt. Preußische Bantansetzen behaupteten sich auf 139%; bei Privatbanknoten war meist zu den letzten Courses leichter anzutreffen.

Für Eisenbahn-Aktien stellte sich namentlich am Schluß die Frage für viele Courien dringend, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Abgeber zu den letzten Courier nicht vorhanden waren. So mußte namentlich für Oberschlesische A. und C. ½ mehr (137) billiger werden, und zu diesem Course blieben noch Käufer. Auch für Rhein-Nahabahn wurde ganz zuletzt 60 bezahlt, nachdem vorher nur mit 59½ gehandelt worden war. Tarnowiger blieben ¼ % höher mit 58% gefragt. Potsdamer erzielten 136½ heute leicht, Niederschles. Starcager waren mit 90 nur schwer zu haben. Krediter wurden mit 50 in einem Posten bezahlt, blieben aber dazu über. Freiburger sind unausgesetzt geschäftlos, die alten mit 94½ angetragen, die jüngsten mit 91 gefragt, während heute nur mit 91½ Abgeber waren. In Mecklenburg war zu 47 ein ziemlich belebter Verkehr, doch waren schließlich zu diesem Course eher Verkäufer als Nehmer. Nordbahn blieben seit auf 53%; Köln-Mindener und Heinrichsche behaupteten sich ohne namhaftes Geschäft. Österreichische Staatsbahn-Aktien gingen 1 Thlr. niedriger mit 169 um, am Schluß waren dazu eher Käufer, als Abgeber.

[Lady Bulwer Lytton], die Gemahlin des berühmten Novelisten und gegenwärtigen englischen Kolonial-Ministers (sie lebt seit vielen Jahren von ihm getrennt), ist, wie die „Morning Post“ vernimmt, seit Kurzem in einem nahe bei London gelegenen Irrenhause untergebracht, und ihre Freunde sind im Begriffe, Schritte zu thun, um zu beweisen, daß die Dame vollkommen gesund sei. Ob sie von ihrem Manne oder von ihren eigenen Verwandten in die Irren-Anstalt gebracht wurde, ist nicht angegeben.

(Zeit.)

## Berliner Börse vom 8. Juli 1858.

### Fonds- und Geld-Course.

	Div.	Z.
N.-Schl. Zwg.	1837	4
Nordb. (Fr.-W.)	2%	53½ à 54 bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
Oberschles. A.	13	31½ 137 bz. u. G.
dito B.	13	31½ 127½ B.
dito C.	13	31½ 137 bz. u. G.
dito Prior. A.	—	489½ G.
dito Prior. B.	—	31½ 79½ G.
dito Prior. D.	—	488 bz.
dito Prior. E.	—	31½ 76½ bz.
dito Prior. F.	—	496½ G.
Oppeln-Tarnow.	4	58½ bz. u. G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4 5½ B.
dito Prior. I.	—	5 100 G.
dito Prior. II.	—	5 99½ G.
dito Prior. III.	—	5 99½ G.
Rheinechel.	6	4 85 etw. bz. u. B.
dito (St.) Pr.	—	490 G.
dito Prior.	—	—
dito v. St. gar.	—	31½
Ruhort-Crefeld.	4½	92½ bz.
dito Prior. I.	—	4 97½ G.
dito Prior. II.	—	4 95½ B.
dito Prior. III.	—	4 94½ B.
Russ. Staatsb.	—	—
Starg.-Posener	5½	90 u. 90½ etw. bz.
dito Prior.	—	4
dito Prior. II.	—	495 G.
Thüringer.	7	112 etw. bz. u. G.
dito Prior.	—	4 99½ bz.
dito III. Em.	—	4 97½ bz.
dito IV. Em.	—	4 96½ bz.
do. poln. Sch.-Ob.	4	84½ G.
Poln. Pfandbriefe.	4	—
dito III Em.	—	4 87½ G.
Poln. Obl. a 500 Fl.	4	86½ G.
dito a 300 Fl.	5	93 G.
dito a 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30 etw. bz.

### Ausländische Fonds.

	Div.	Z.
Oesterr. Metall.	5	80½ B.
dito 5ter Pr.-Anl.	4	106 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109½ G.
dito 5. Anleihe	5	103½ bz.
do. poln. Sch.-Ob.	4	94½ G.
Poln. Pfandbriefe.	4	—
dito III Em.	—	